

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Ost.) und Umgegend.

Verkauf:

Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Verkaufspreis: Monatslich frei ins Haus mit
bei allen Postämtern 0,75 Pf.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
A. Humold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Interaten-Annahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 9

Samstag, 2. März 1935

Sonnabend, den 2. März 1935.

erschienen 1879

57. Jahrgang.

Deutschland feiert die Saar-Heimkehr.

Paris, 1. März. Aus Anlaß der Uebernahme der Regierungsverwaltung im Saarland flaggen am Freitag, dem 1. März, die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften, des öffentlichen Rechtes und der öffentlichen Schulen.

Der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland soll nach dem Willen des Führers einer der erhabensten Feiertage des Jahres sein. Er wird vom ganzen deutschen Volk feierlich begangen werden. Das deutsche Volk wird in dem Augenblick, in dem die Kirchen Glocken und die Streifen der Fahnen und Schiffe im ganzen Reich und im Saargebiet die erfolgte Rückgabe der Saar an Deutschland verkünden, die Häuser beschlagen.

Die Uebergabe der Regierungsverwaltung an den Reichspräsidenten wird auf alle deutschen Sender übertragen. Zur selben Zeit beginnt auch im ganzen deutschen Reich eine Verehrungsfeier von einer Minute, die sich, soweit es sich ermöglichen läßt, in einer Arbeiterstunde von gleicher Dauer in den Betrieben auswirken wird.

In allen deutschen Orten finden am Abend Kundgebungen statt, bei denen der höchste politische Leiter des Ortes sprechen wird. An den Kundgebungen nehmen sämtliche Gliederungen der NSDAP sowie alle sonstigen Vereine und vor allem die Bevölkerung teil. Die Abendkundgebungen schließen mit Gedächtnissen. Auf den Höhen werden Freiflächenfeuer brennen, die öffentlichen Gebäude, wichtige Denkmäler usw. werden angeleuchtet.

Saarbrücken, 1. März. Reichsminister Dr. Frick hielt aus Saarbrücken um 10.15 Uhr vor der feierlichen Flugzeugabfuhr über den Rhein ein kurzes Ansprechen an das deutsche Volk. Auf das hierauf folgende Kommando „Hißt Flagge“ erfolgte auch im Reich die allgemeine Flaggenhissung. In demselben Augenblick ist eine Verehrungsfeier von einer Minute eingeleitet. In der gleichen Zeit ertönen in ganz Deutschland die Streifen aller Fahnen und Schiffe. Ebenso setzte zu dieser Zeit das einflussreiche Glockengeläut der Kirchen ein.

Am Vormittag fanden in den Schulen kurze Feiern statt, nach denen der Unterricht ausfiel.

Für das Saargebiet ist ein Amnestsiegel ergangen, wonach Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre erlassen werden.

Deutsch-polnisches Institut in Berlin.

Berlin, 26. Februar. Im Marmoraal des Berliner Zoo ist am Dienstag die Feier zur Gründung des deutsch-polnischen Instituts feierlich begangen worden.

Professor Dr. von Arnim führte aus: Als nach dem Weltkrieg Europa sich neu zu ordnen begann, erschloß auf der Bildfläche ein Volk, das die Diplomaten fast vergessen hatten, das polnische Volk mit 32 Millionen Menschen auf geschlossenem Siedlungsraum. Trotz der Aufstellung auf verschiedene Völkergemeinschaften hat Polen seine östliche Substanz 130 Jahre erhalten. Unser Führer Adolf Hitler hat das Verständnis des deutschen Volkes für die Kraft und Reinheit auch des fremden Volkes geweckt. Die Deutschen würdigen daher den Kampf der Polen und bewundern ihre Lebenskraft. Polnische Bauernarbeit und der hohe literarische Sinn spiegeln sich in der großen Kunst eines Chopin. Auf dem polnischen Staatsleiter und Soldaten blüht das deutsche Volk mit Bewunderung. Auch die Gesinnung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die kulturellen Beziehungen Polens erregen unser größtes Interesse;

haben doch im Mittelalter deutsche Meister, deutsche Bauern und deutsche Bürger in der Wirtschaft und Kunst Polens gewirkt. Was den beiden Völkern nützt, ist die Kenntnis von Sein und Wesen des Nachbarvolkes, die Erforschung und Revitalisierung der osteuropäischen, finnischen, estnischen und kulturellen Wirklichkeit. Zu diesem Zweck ist mit gütiger Förderung hoher amtlicher Stellen das deutsch-polnische Institut in Berlin an der Lising-Hochschule gegründet worden. Es soll Brücken schlagen zwischen den Völkern und in Fortsetzung und Ausweitung von Erkenntnissen der Sache beider Völker dienen. Der Redner dankte dem besonders Jan Kiepura, der seine Kunst, seinen Willen und seine Beistandlichkeit in die Wagsschale warf, um den Vorstoß in die weiten Bereiche polnischer Kultur, Kunst und Geisteslebens zu ermöglichen. Sodann dankte Professor von Arnim dem polnischen Volkshelfer Joseph Lipka, der mit Mut und Tat am Zustandekommen des Werkes entscheidend beigetragen habe.

Es sprach der polnische Volkshelfer Joseph Lipka. Erinnern ganz besonders dank, so sagte er, möchte er dem Präsidenten der Lising-Hochschule, dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha sowie Professor Dr. von Arnim dafür aussprechen, daß sie die mühevollen Aufgabe auf sich genommen haben, die Gründung des deutsch-polnischen Instituts zustande zu bringen. Völker, die freundschaftliche Beziehungen zueinander unterhalten und sie vertiefen wollen, müssen sich verstehen. Das gegenseitige Verstehen aber sei durch ein Sichkennenlernen bedingt. Hier sei trotz der Nachbarschaft so manches nachzuholen. Die polnische Literatur habe sich in dem Maße der nationalen Idee gewidmet. Sie sei fast national geworden. Einen solchen Charakter der Literatur hätten aber große Männer der Literatur entsprechend gewertet. Gott sei in dieser Hinsicht: „Die Bestrebungen, die Bestreben zu nationalisieren und von den Fesseln der Nachahmung zu befreien, sind edel zu nennen. Jede Nation hat ihre poetische Ernte. Warum auf fremdem Boden Blüten suchen, wenn der eigene Apffel ist.“

Die Worte Gottsches klangen gewissermaßen auf das Programm unseres Instituts übertragen werden: nämlich Forschung und Dokumentierung, Beiträge von Vertretern der polnischen Geisteswelt und gegenseitige Beziehungen. Gemäß dem Programm des Instituts werden die künftigen Beiträge, geführt auf die Kenntnis der Geschichte unseres Landes, seiner Literatur und Philosophie, auch das Thema des neuen Polens behandeln. Die politischen und kulturellen Veränderungen, die sich im neuen Polen abspielen haben, dürften auch dadurch ein besonderes Interesse finden, daß sie zeigen, wie in unserem Lande das Anwachsen des autoritären Prinzipals sich durchgesetzt hat.

Der Volkshelfer dankt dann dem Vertretern der Reichsregierung, ganz besonders dem Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsminister Dr. Goebbels und Geld für ihre Anwesenheit. Er schloß mit aufschmetternden Wünschen für die gedeihliche Entwicklung des deutsch-polnischen Instituts.

Im Verlauf des Abends spielte im ersten Teil Konrad Hansen Werks von Chopin, während Jan Kiepura im zweiten Teil Arlen und Volkstänze sang. Die Beifallsstürme wollten kein Ende nehmen.

Ministerpräsident Kozłowski über Polens Wirtschaftspolitik

Warschau, 28. Februar. In der gestrigen Senatsitzung nahm der Ministerpräsident Kozłowski das Wort zu folgenden Ausführungen:

Die Ueberwindung der Krise müsse Polen aus eigenen Kräften durchzuführen. Der polnische Außenhandel sei zwar trotz der Leiden aller Länder zur Selbstverpflichtung im letzten Jahr noch etwas erweitert worden, aber die vorübergehenden Hindernisse für den Warenverkehr seien nur Schrittweise und unter großen Schwierigkeiten zu überwinden. Staat und Nation bejahen zu geringe Kapitalreserven. Dadurch werde ein schwerer Anpaßungsdruck an den herabgedrückten Aktienmarkt notwendig. Günstige Zeiten seien die absolute Sicherheit der Währung, die Verbesserung auf dem Geldmarkt, die Beseitigung von Produktion und Beschäftigung, die Vermehrung der Ausfuhr. Das alles sei aber erst durch diesen Anpaßungs-Prozess erreicht worden.

Der Staat sei auf dem Dorf heute etwas anderes als in der Stadt. Die Agrarpreise seien niedrig, die Löhne der Landwirtschaft aber verhältnismäßig immer noch hoch. Die staatlichen Leistungen des fischen Landes würden erhaltung. Eine erhebliche Verminderung der Kosten der Selbstverwaltung müsse baldig erfolgen. Der Ausgleich von Agrar- und Industriepreisen sei fortzusetzen. Schließlich bleibe die Landwirtschaft die wichtigste Einnahmequelle des Volkes.

Die mit der geplanten Zusammenleihe aufgenommenen Mittel würden ausschließlich für wirtschaftliche Investitionen: Zinsen verwendet werden. Hauptzweck der ganzen Anleihe sei die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Auf diese Weise hoffe man, die bereits in Gang gekommene Bewegung zur Vermehrung der Zahl der Beschäftigten weiter zu beschleunigen.

15 Jahre Nationalsozialismus.

Paris, 26. Februar. Reichsminister Hitler hat am Sonntag anlässlich der 15-Jahrfeier der NSDAP in München gesprochen und sagte u. a.: Die Parteien sind nicht mehr. Die Parliamente sind nicht mehr, die Demokratie ist nicht mehr, der Parlamentarismus, er ist nicht mehr und die Presse der Parteien, sie existiert nicht mehr. Die damaligen Männer sind nicht mehr unter uns, sie sehen heute ihre Tätigkeit außerhalb Deutschlands fort. Sie haben sich nicht geändert. Man soll sich nicht einbilden, daß unsere Kraft in 25 Monaten erschöpft sei, im Gegenteil, was wir schaffen, ist erst die Anfangsbedingung dessen, was sein wird. Ich bin im nächsten Leben sehr oft ein Prophet gewesen und will heute wieder einer sein und auch (die im Ausland weilenden früheren Männer) sagen, ihr leidet niemals wieder zurück. Das, was heute ist, wird immer vergehen. Wir haben die Voraussetzungen besetzt für den Wiederbeginn des früheren Spielens in den nächsten Jahrhunderten.

Ich will wiederholen, was ich vor fünfzehn Jahren rebete: Wir wollen nur ein Sa oder ein A sagen, und zwar für den Frieden jederzeit ein Sa, für die Abwertung deutscher Ehre stets ein A. Wir sind gewillt zu jeder Zusammenarbeit, soweit sie mit der Ehre und der Unabhängigkeit einer freien Nation sich verträgt. Wir sind entschlossen, uns selbst auf eigene Füße zu stellen, wenn die Welt von uns Unberechenbares fordert oder erwartet. Als unberechenhaft empfinden wir jeden Versuch, unsere Rechte anders zu bemessen als die Rechte anderer Völker. Auch die andere Welt wird umlernen müssen. Sie wird die 13 Jahre deutscher Geschichte von uns aus dem Gedächtnis nehmen müssen und an ihre Stelle einseitig müssen die Erinnerung an eine tausendjährige Geschichte vorber. Der schmachvolle Interimszustand unserer Geschichte ist vorbei und niemand darf mit der Wiederkehr desselben rechnen.

Die Nation ist eins in dem Streben nach Frieden und entschlossen in der Vertiefung

der deutschen Freiheit. Wir wollen nichts anderes als anständig unter den anderen Völkern leben.

Wir wollen keines Volkes Freiheit bedrohen. Das sagen wir jedermann, wer aber dem deutschen Volke die Freiheit nehmen will, der muß das mit Gewalt tun und gegen Gewalt werden wir uns Mann um Mann zur Wehre setzen. Niemals werde ich oder eine Regierung nach mir, die aus dem Geiste unserer Bewegung kammt, die Unterjochung der Nationen unter ein Dokument, das einen freiwilligen Verzicht auf Ehre und Gleichberechtigung Deutschlands bedeutet. Andererseits kann die Welt überzeugt sein, daß, wenn wir etwas unterschreiben, wir es dann auch halten. Was wir glauben, aus den Prinzipien der Ehre und des Vermögens nicht halten zu können, werden wir nicht unterschreiben, was wir einmal unterschrieben haben, werden wir nicht und kein erschaffen.

Der Reichstangler, dessen Rede vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, sprach über eine Stunde.

Das 15 jährige Jubiläum wurde im ganzen Reich feierlich begangen.

Rundschau.

Deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen vom Sejm ratifiziert.

Warschau, 21. Februar. Die Vollversammlung des polnischen Sejms hat am Donnerstag 22 Entwürfe internationaler Wirtschaftsabkommen ratifiziert, darunter die Abkommen mit Deutschland und den deutsch-polnischen Vertrag über die Regulierung des Gülltrages.

Motorisierung Polens.

Warschau, 25. Februar. Gerüchte der polnischen Oppositionspresse, daß im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des neuen deutsch-polnischen Handels-Abkommens der polnische Zoll für englische Automobile um 75 Prozent herabgesetzt werden soll, erklärt der Minister für unrichtig. Es werde dagegen schon in der nächsten Woche ein wichtiger Schritt der polnischen Regierung erfolgen, der eine bedeutende Aktion zur Motorisierung Polens einleitet. Der Umfang der Regulierungsmaßnahmen werde erheblich größer sein, als die Gerüchte der Oppositionspresse gemeldet hätten.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 27. Februar. Im Zusammenhang mit einer Meldung über die Verlängerung der Automobil-Ausstellung ist als Eröffnungstag der Leipziger Frühjahrsmesse der 4. März genannt worden. In Wirklichkeit beginnt die Leipziger Frühjahrsmesse, die von etwa 20000 ausländischen Einwohnern besucht sein wird, am Sonntag, den 3. März, und dauert bis zum Sonntag, den 10. März.

Englands Außenminister

Sir John Simon wird in nächster Zeit Berlin und damit der deutschen Reichsregierung einen Besuch abstatten. Damit werden die Beratungen, die sich im Anschluß an die Londoner Verhandlungen zwischen England und Frankreich ergaben, um einen Abschluß weiter getragen. Nach der Berliner Reise will Außenminister Simon auch die Regierungen in Warschau und Moskau besuchen.

Attentatsplan auf Schuschnigg?

Paris, 26. Februar. Eine große Anzahl rechtsradikaler Pariser Blätter richtet im Zusammenhang mit dem Pariser Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg scharfe Angriffe gegen den französischen Innenminister.

Das „Echo de Paris“ läßt sich bei seinen Angriffen darauf, daß der österreichische Bundeskanzler angeblich gebeten worden sei, im Interesse seiner Sicherheit an einem am Sonntag morgen zu seinen Ehren veranstalteten Galadiner nicht teilzunehmen. Nachdem schon die heimliche Ankunft der österreichischen Gäste in Paris als ein schwerer Fehler der französischen Regierung bezeichnet werden mußte, führt das Blatt fort, verfolge man nicht, wie sich der Innenminister nun ein zweites Mal unsüßig gegen die Gäste, die Sicherheit eines besuchten Regierungskollegen zu gewährleisten.

„Ami du Peuple“ will wissen, daß tatsächlich gegen Schuschnigg ein Anschlag geplant gewesen sei. Die Polizei habe wenige Tage vor der Ankunft des österreichischen Bundeskanzlers aus sicherer Quelle erfahren, daß gewisse gefährliche Elemente in der französischen Hauptstadt eingetroffen seien, um Schuschnigg zu ermorden.

Die Truppen für Abessinien.

Rom, 23. Februar. Die Truppenverschiffungen großen Stills nach Italienisch-Ostafrika begannen heute von Messina aus. Es handelt sich um die Verschiffung der in Eritrien stehenden Divisionen, für welche u. a. der große Petroleumdampfer „Sultana“ (24000 Tonnen) eingesetzt wird. Dieser Dampfer ist gestern von Neapel, wo Soldatentruppen, Motoren und Artillerie mit Materialbehältern an Bord gekommen waren, bereits nach Gallien in See gegangen. Auf dem Dampfer befindet sich auch General Orsani, der sich bei der Eroberung der Tyrannas durch die endgültige Niederschlagung der Senussi einen Namen geschaffen hat.

Von italienischer Seite wird erneut betont, daß diese Truppenverschiffungen großen Stills nur den Charakter einer Vorbereitungsmaßnahme tragen, daß Aggressionen nicht vorgesehen sind und daß sie lediglich zur Verteidigung der heute in italienischen Händen befindlichen Stellen im Somaliland dienen. Die Zeitungen schildern in lebhaften Farben die herrliche Aufnahme der Truppen in den Hafenstädten.

Der Gran Chaco-Krieg.

La Paz, 25. Februar. Der Generalstab der bolivianischen Armee meldet, daß im Abschnitt der Stadt Montez nördlich drei Angriffe der paraguayischen Armee abgelehrt wurden. Die paraguayische Armee soll 5000 Mann verloren haben.

Paraguay verläßt den Völkerbund.

Asuncion, 25. Februar. Die Regierung von Paraguay hat am Sonnabend in Genf eine Note abgemittelt, in der der Austritt Paraguays aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note bringt zum Ausdruck, daß Paraguay über die Haltung des Völkerbundes im Chaco-Konflikt schwer enttäuscht sei. Die Presse des Landes drückt ihre größte Befriedigung über den Schritt der Regierung aus.

Kotales.

Wohran, den 1. März 1935.

Der Himmel im März. Das große Ereignis dieses Monats ist der Frühjahrsanfang, der kolonnenmäßig am 21. März beginnt ist. Denn an diesem Tage 14 Uhr 13 Min. tritt die Sonne in das Zeichen des Widder, erreicht den Äquator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag und Nachtgleich“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichheit bei ihrem Anfang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alldann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um dieselbe Zeit verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. Der leichte Tag macht im März große Fortschritte. Geht die Sonne am 1. März 6.49 auf, so erscheint sie am 31. März bereits 6.39. Die entsprechenden Untergangswerte sind 17.37 und 18.30. — Der Mond wechselt in diesem Jahre viermal; am 5. März hoben wir Neumond, am 12. erstes Viertel, am 20. Vollmond und am 27. März letztes Viertel. — Von den Planeten-Erscheinungen im März ist nicht viel zu sagen: Der Merkur bleibt den Monat über unsichtbar. — Die Venus strahlt als Abendstern und gemüht über den ganzen Monat eine Stunde an Sichtbarkeitsdauer. — Der Mars ist im Sternbild der Jungfrau zu sehen und bewegt sich daselbst während des ganzen Monats rückwärts. Am Ende des Monats ist er dann die ganze Nacht über zu sehen. — Der Jupiter steht im Sternbild der Waage und geht zu Monatsanfang rund 1/2 Stunde nach Mitternacht auf. Bis zum Monatsende verschiebt sich der Aufgang um 2 Stunden dem Abend entgegen. — Der Saturn ist im März unsichtbar.

Alte Bauernregeln für den Monat März. Auf Märzzenner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr. — Trockene Fassen, gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu Ende, der März sein Gift sendt. — Marten (25.) pflügt das Recht aus, Michel (29. Sept.) redet es wieder an. — In frühesten Tagen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerlegen. — Wie die 40 Ritter (10) das Wetter gestalten, so wird es noch 40 Tage anhalten. — Märzregen zeigen an, daß große

Blinde gleich herau. — Feuchter März, der Bauern Schmerz. — Ist an Maria (18.) kein Frost, gibt's viel Obst auf alle Felder. — Märzregen tut den Saaten weh. — Wasser März ist für Feuchter Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. — Ist im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. — Ist Maria (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph (19.) klar, gibt ein gutes Honigjahr. — Märzfeiertag und Märzschnee alle Bauern haben wollen. — Trücker März und feuchter April tut's dem Landmann noch seinem Will. — Ein schöner Josephstag (19.) das ganze Jahr gut werden mag.

Haftnacht. Das Ende der schönen, diesmal langen Frostzeit ist gekommen! Noch einmal gehen die Wogen der Freude hoch, dann treten die kalten Föhnwinde in ihr Recht. Prinz Karneval führt das Reiter nicht mehr, er gebietet einen langen Schlaf zu tun, bis das neue Jahr ihn wieder die Macht in die Hände gibt. Das Ende der Frostzeit ist bald vorüber und der Winterwind rückt heran: „Wende, daß im Stand und Ruhe bist!“

Amstel, Drossel, Hinz und Star. Die Vogelzwinge Oberhollstein meldet das Eintreffen der Stare aus dem Süden. Auch einige Felleiden befinden sich ihre himmelstrebenden Vögel, wenn auch ihr Jubelgesang noch nicht die Stärke hat, die wir sonst von ihnen gewöhnt sind. Auch Finken und Kohlweissen scheinen in Bewegung zu geraten. Während es vor einer Woche noch nicht gelang, nordernde Wellen zu fangen, weil alle gefangenen Vögel bereits Ringe hatten, fangen sich gegenwärtig nur nordernde Vögel. Kohl- und Blauweissen lassen bereits in allen Richtungen merkwürdig ihren Balzruf erklingen, während verletzete Quasperlänge bereits mit Material fliegen.

Die neuen Bahnbauten. Mit dem Frühjahr sollen im Rette Rybnitz auch wieder mehrere Eisenbahnstrecken neu gebaut bzw. vollendet werden. Die Eisenbahn-Veranstaltung bei der Bohemobahn hat dieser Tage bereits entsprechende Beschlässe gefasst. Danach wird zunächst an den Bau der Eisenbahnlinie Seibersdorf-Rosazentice, die als Verlängerung der künftigen neu erbauten Linie Teschen-Seibersdorf gedacht ist, vorgegangen. Die Strecke beträgt 15 Kilometer. Der Bau der neuen Linie Rybnitz-Sokolan, der vor zwei Jahren in Angriff genommen wurde und vor Eintritt des Winters mit der Fertigstellung des Bahnhofs abgeschlossen wurde, wird in diesem Jahre, wie gemeldet wird, bis zu 90 Prozent beendet werden, sodas mit der Inbetriebnahme der 10 Kilometer langen Strecke im Frühjahr 1936 gerechnet werden kann. Gleichzeitig wird die Fortsetzung dieser Linie von Sokolan nach Pleß, auf einer Strecke von 22 Kilometern, begonnen werden. Hier ist man jedoch über den Anfang kaum hinausgekommen, so daß die Inbetriebnahme dieser Strecke einwärtigen noch nicht vorzusagen ist.

Dem tiefen Frost. Wie verläuft, sollen noch im Laufe dieses Jahres die Telegraphen- und Telefonleitungen hierorts in unterirdische Kabel gelegt werden, sodas dann die oberen Leitungen ganz verschwinden. Diese Maßnahme soll gleichzeitig auch die Vorbereitung zu der demnächstigen automatischen Einrichtung des hiesigen Telephonnetzes sein. Außerdem sollen an dem Gebäude am Ring, in dem sich die Post schon seit Jahrzehnten zur Marke befindet, einige bauliche Veränderungen vorgenommen und u. a. die Fenster mit eisernen Gittern versehen werden. — In diesen Tagen ist hierorts auch von einer Verlegung des Postamts in ein anderes Mietgebäude die Rede gewesen. Diese Gerüchte haben sich bisher nicht bestätigt und dürfen auch kaum verwirklicht werden. Jedenfalls wäre es zu wünschen, daß die Postanstalt wie bisher im Zentrum der Stadt verbleibe.

Arbeitsgemeinschaft der Kriegsoffer und Hinterbliebenen. Am vergangenen Sonntag hielt hierorts die Ortsgruppe der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsoffer und Hinterbliebenen eine Versammlung ab. Herr Dworzak vom Hauptbüro führte die Wahl durch, wobei der frühere Vorstand zum großen Teil wiedergewählt wurde. Hieran hielt Herr Dworzak einen Vortrag über das Rentengesetz und sonstige Versorgungsfragen, worauf eine rege Aussprache einsetzte und Anfragen der Mitglieder in verschiedenen Angelegenheiten beantwortet wurden. Die Sitzung war sehr gut besucht. Die Mitglieder gaben der Freude Ausdruck, daß die Ortsgruppe wieder ins Leben gerufen worden ist.

Sturmwinden. Der schwere Sturm am Sonntag den 17. Februar hat auch in unserer Stadt und zwar am katholischen Kirchenturm Schäden angerichtet. Von der großen

Ruppel wurde ein etwa 2 Meter langer Eisd Block, mit dem die Ruppel gedrückt, heruntergerissen. Das Eisd fiel auf die Komplettierung des elektrischen Lichts, wodurch dann die Stadt eine zeitlang in tiefes Dunkel gehüllt war, bis der Schaden an der Leitung noch etwa 1/2 Stunden Arbeit beseitigt werden konnte. Der Schaden an der Ruppel ist dann auch durch vorläufiges Einbinden der betr. Stelle mit Seile behoben worden. — Im Laufe des Jahres sollen übrigens die beiden Kapellen des Armes der katholischen Kirche mit Kupferblech neu eingedeckt werden.

§ (Marktwoche.) In nächster Woche finden hierorts nicht weniger als 4 Markt- und Jahrmärkte statt. Am Montag den 17. d. M. findet der Viehmarkt und Sonnabend ist am Mittwoch Viehmarkt und am Donnerstag Krautmarkt. Das wird einen Geschäftsbetrieb geben — d. h., wenn die Wirtschaftliche nicht zusammen einwirken würde.

§ (Kath. Bürgerverein — Kath. Gesellschaften.) Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen für die Vereine während des 40. Jahrestages des 1. d. M. bis 5. März von 12 1/2 — 1 Uhr nachmittags stattfinden. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

§ (Der Stützverein.) Derenfalls am 10. März im Vereinslokal eine Theateraufführung. Zur Durchführung gelangen die beiden Stücke: „Swieta Zyla“ und „Dla miloego grosza“. Die Aufführung wird sehr empfohlen, zumal der Erlös derart für Erlösbeschaffung bestimmt ist.

§ (Diebstahl und Diebstahl.) Der Kaufmann Franz Mikolajec hier wurde von einem bei ihm beschäftigten Arbeiter bereits seit längerer Zeit Diebstahl, bis jetzt vor allem diese Diebstahl erhellung aufgedeckt werden konnten. Der betr. Arbeiter hat die gestohlenen Waren an einen hiesigen Landwirt weitergeleitet, der sich damit der Heilerlei schuldig gemacht hat. Bei einer Durchsicht bei dem hiesigen Landwirt, die durch die Polizei gefordert wurde, sind dort als von den Diebstählen herabgehend beschlagnahmt worden: 9 Säcke zu je 100 Kilo Thomasmehl, 5 Säcke zu je 100 Kilo Stroh, 1 Sack mit 50 Kilo Reis, 1 Sack Reis, und 1 Sack mit 100 Kilo Zucker. Wegen den Dieb und den Heiler ist Anzeige erstattet worden.

§ (Was alles gefohlen wird.) Aus dem Gerichtsprotokoll des hiesigen Rathhauſes ist ein e. Hr. Schlichter Moritz Siemens Nr. 15018031 gefohlen worden. Vor Anlauf wird gewarnt!

§ (Zugeburt im Düngr vergraben.) Das 22-jährige Dienstmädchen Marie D. in Pawlowitz, Kreis Ples, starb am 18. Februar im Stalle ihres Dienstherrn einem kindlichen Geschlechts das Leben, brachte es aber um und vergrub dann die Leiche im Düngerhaufen. Die Leiche wurde dortselbst wieder ausgegraben und in die Leichenhalle geschafft. Die durch das hiesige Bürgerrecht angeordnete Sektion ergab, daß der Tod des Kindes durch Gift eingetreten ist.

* (Befreiung von der Einkommensteuer für die kleinen Landwirte.) Es ist im abgelaufenen Steuerjahr verschiedentlich vorgekommen, daß die Steuerämter Personen zur Einkommensteuer veranlagten, die ihr Einkommen aus Landwirtschaften, die nicht größer sind als 15 Hektar, beziehen. Nach den Bestimmungen des Gesetz 3 über die Einkommensteuer wird das Einkommen von Landwirtschaften, die mehr als 5 Kilometer von Städten mit über 100000 Einwohnern entfernt liegen, derart ermäßigt, daß 4 Doppelgroschen pro 1 ha als Einkommen angenommen werden, wobei als Grundlage der Berechnung der Jahresdurchschnittspreis des Roggen gilt. Da der durchschnittliche Roggenpreis im Jahre 1933 ca. 15 — 16 Groschen betrug, ergab sich bei einer Landwirtschaft von 15 ha ein Einkommen von 900 Groschen. Dazu kam noch der Nutzungswert der eigenen Wohnung in Höhe von 200 bis 300 Groschen, so daß das Einkommen für das Jahr 1933 mit 1100 bis 1200 Groschen einzuschätzen wäre. Ein solches Einkommen unterliegt nicht der Einkommensteuer. Das Finanzministerium hat daher eine Revision aller Veranlagungen angeordnet, soweit es sich um Landwirtschaften bis zu 15 ha handelt, wenn der Besitzer sein Einkommen nur aus dieser Landwirtschaft bezieht und hat ferner angeordnet, daß in Fällen, wo eine Befreiung nicht eingeleitet wurde, die Niederschlagung der Veranlagung von amtswegen erfolgt.

* (Das Projekt der neuen Gemeindeordnung.) Wojewode Dr. Grazyski hat Erzmarschall Wolan das Projekt über die neue Gemeindeordnung überreicht, das der Wojewodschaftsrat am 6. Februar beschloß.

hat. Dieses Projekt bedeutet eine weitere Erhöhung der Autonomie Oberschlesiens. Es stützt sich auf die Verordnung von 1933 über Änderungen in der Selbstverwaltung, stimmt jedoch neue wichtige Änderungen vor. Die wichtigsten dieser Änderungen betreffen sich auf das Wahlrecht an den Gemeinderatsversammlungen und auf die Schaffung sogenannter Sammelgemeinden. Die neuen Verordnungen sollen innerhalb von zehn Monaten nach ihrer Annahme in Kraft treten. Auch das Projekt einer Verordnung über die schlesische Landwirtschaftskammer hat Wojewode Dr. Grazyski dem Erzmarschall überreicht. Diese Verordnung stützt eine Stärkung der Landwirtschaftskammer als Faktor der wirtschaftlichen Selbstverwaltung vor.

* (Anfang der Sparanlagen bei den Kommunalparzellen.) Im Dezember 1934 liegen die Sparanlagen bei 363 Kommunalparzellen von 6,4 Millionen Groschen und betragen 581 Millionen Groschen. Das Anlegen der Sparanlagen wird auf das Schwinden der Inflationswertungen in Polen zurückgeführt.

* (Wendung der Monopolpreise.) Die polnische Währung ist am 23. Februar eine Erhöhung des Finanzministeriums erschienen, die neue Preise für Erzeugnisse des Spiritusmonopols festsetzt. Der Verkaufspreis für 100 prozentigen Alkohol zur Herstellung von Schnaps beträgt am 23. Februar 7,50 Groschen für einen Liter. Für die einzelnen Sorten von Monopolbranntwein sind folgende Preise festgesetzt worden: 40 prozentiger Cognac 3,70 Groschen, 45 prozentiger Cognac 4,10 Groschen, 40 prozentiger Wyporowa 4,40 Groschen, 45 prozentiger Wyporowa 4,90 Groschen. Salkinowa 6 Groschen je Liter. Die Alkoholhändler, die ihre Vorräte noch zu den bisher geltenden Preisen eingekauft haben, werden sich mit dem Monopol wegen der Abrechnung in Verbindung zu setzen haben. — Auch Zigaretten und Kigaren sind billiger geworden. Der Preis für Zigaretten der Marke Strigo wurde von 7 auf 5 Groschen, der Marke Konant von 3 1/2 auf 3 1/4 Groschen ermäßigt. Dafür sind 1 Liter die gerade bei uns sehr beliebte „Kajtas“-Tinte geworden und kosten 4 1/2 Groschen das Stück. Auch eine Röhre der Zigaretten, die nach Erfindung der Zigarette am dem Handel gezogen werden sollen, sind billiger geworden. Die verschiedenen Preisänderungen des Tabakmonopols sind hier in Kraft getreten.

* (Das Budget der Wojewodschaft Schlesien angenommen.) Am Montag nahm die Wojewodschaft des schlesischen Erzmarschall für das Haushaltsjahr 1935/36 in zweiter und dritter Lesung an. Das Budget ist an oberirdischen Einwohnern 69 175 081 Groschen vor. Die außerordentlichen Ausgaben sind mit 651 000 Groschen veranschlagt. Die Ausgaben wurden auf 69 834 831 Groschen festgelegt, davon 2938 490 Groschen an außerordentlichen Ausgaben.

* (Die deutsche Kulturarbeit in Osterschlesien.) Der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien berichtet über seine Arbeit im Geschäftsjahr 1934/35, aus dem hervorgeht, welche zahlreiche Aktivitäten diese Organisation mit geringen Mitteln leistet. Der Bericht bezieht sich besonders auf die bevorstehende Zusammenkunft mit dem Verbande Deutscher Katholiken, der bisher noch beiseite stand. Ein wertvolles ist die Zusammenkunft des Deutschen Kulturbundes, dem u. a. die Deutsche Theatergenossenschaft, der Verband Deutscher Volkshochschulen, verschiedene Vereine beider Konfessionen, Sportvereine, Gesangsvereine angehören. In unterstreichen ist auch noch, daß ein großer Teil der Verwaltungsarbeit des Deutschen Kulturbundes, die sehr umfangreich ist, ehrenamtlich ausgeführt wird. Der Deutsche Kulturbund hat die bisher durchgeführten Hochschulen in Katowitz, die sehr erfolgreich waren, und fast ausschließlich von Lehrern besetzt wurden, fallen gelassen und seiner Bildungsarbeit eine breitere Basis gegeben. Vor allen Dingen wurde beabsichtigt, die volkswirtschaftliche Unterbauung der kulturellen Arbeit in den Vorbergründen zu stärken. Ein Erfolg hat sich infolgedessen schon gezeigt, als die heimatschuldlichen Vortragabend und die dazu gehörenden Wanderungen sehr gut und aus allen Schichten der deutschen Minderheit besucht waren. Mädchen-Nachmittage und Kasperle-Theater für Kinder, Spiel-, Tanz- und Gesangsveranstaltungen hatten einen guten Zuspruch zu verzeichnen. In seinem Bericht klagt der Deutsche Kulturbund darüber, daß die Presse- und Vortragsgenehmigungen für reichsbürgerliche Forscher und Künstler nur mit großer Verzögerung zu erhalten sind. Weiter wird bemängelt, daß manche Pläne an den unvorhersehbaren hohen Honorarforderungen der reichsbürgerlichen Kultur- und Vortragsgesellschaften scheitern. Der Deutsche Kulturbund pflegt nunmehr auch die Berufsberatung

der jungen deutschen Volksgenossen. Es ist u. a. auch geplant, Abendkurse zu veranstalten, um die Jugend berufsmäßig weiterzubilden. Eine Berufsberatung mit den Gewerkschaften ist bereits erfolgt. Die Beschaffung von Material für Schreibzettel, Sonnenwend- und Erntedankfesten und Frühlingsspielen sowie Weihnachtsfesten und Gedenktagen sind infolge der hohen Kosten sehr erschwert. Zum Schluss verweist der Bericht auf die Bedeutung, daß die Arbeit des Deutschen Kulturbundes einen Aufschwung zu verzeichnen hat.

* (Schwerer Erdbeben.) In Dohelnitz ereignete sich am Freitag ein heftiger Erdbeben, dem unmittelbar darauf ein Erdbeben folgte, das die Bewohner erschreckte. Inmitten dieser Erdbeben ereignete sich das Erdbeben in einem Umfange von über 80 Quadratmeter und einer Tiefe von fünf Metern in sich zusammen. Die Sicherheitsbehörden haben das betroffene Gelände in weitere Umkreise abgesperrt. Es wird angenommen, daß es sich um den Einbruch einer alten abgetaueten Grubenstrecke handelt.

* (Nach sieben Jahren verurteilt.) Vor der erweiterten Zivilkammer Strafkammer hatte sich am Dienstag der frühere Organ Johann Sogha aus Bielefeld zur Verurteilung. Die Anklage lautete ihm zur Last, am 1. Oktober 1928 einen Raubüberfall verübt zu haben. An diesem Tage wurde in den Wäldern bei Bielefeld in der Nähe der Altmühlischen Waldverwaltung Strube Organ Franz Dorst, der 2000 Groschen überlassen hat sich trag, von zwei Personen überfallen und des gesamten Betrags beraubt. Als einzige Zeugen, die im Walde beim Holzfällen beschäftigt waren, zur Hilfe eilten, wurden sie von einem der Täter mit einer Welle bedroht, jedoch die Banditen entkommen konnten. Die polizeiliche Untersuchung führte zur Ermittlung des Sogha und eines gewissen Jarosch, letzterer wurde silberne in acht Jahren Gefängnis verurteilt, während Sogha sich der Verurteilung durch Schuld über die deutsche Grenze entzog. Nach der fähig durch die deutschen Behörden erfolgten Auslieferung bekannte sich Sogha, unter Anklage gestellt, zur Tat. Er will jedoch von der Strafe nichts erhalten haben. Zudem erklärte er, daß er während seines Aufenthalts in Deutschland wegen anderer Straftaten zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurde, so daß er sich den polnischen Behörden nicht überliefern konnte. Das Gericht hörte mehrere Zeugen, die durchweg bekräftigend ausfragten und erkannte auf 1 1/2 Jahr Gefängnis.

* (Der Raubüberfall auf die Eisenbahnstrecke in Gieratowitz) ist jetzt fast völlig aufgeklärt. Es ist erwiesen, daß die Täter der Nationalsozialistischen Polnischen Arbeiterpartei angehören und daß sie den Überfall verübten, um Geldmittel für ihre politischen Ziele zu erlangen. Der Führer der Partei, Josef Gralla aus Silesien, wurde bereits vor einiger Zeit verhaftet. Nachher konnte auch der eigentliche Täter, der den Eisenbahner Pawlas durch einen Revolveranschlag ermordet hat, ermittelt und verhaftet werden. Es ist der 33-jährige Bronislaw Locoel aus Lodz, der bereits wiederholt wegen Körperverletzung verurteilt ist. Locoel wurde in Lodz verhaftet, und er hat bereits seine Verbrechen eingestanden. Inhaftiert sind neun Personen in die Angelegenheit verwickelt, sieben davon wegen Beihilfe und zwei als die eigentlichen Ausführenden. Da der zweite Täter noch nicht verhaftet ist, wird sein Name noch geheim gehalten.

* (Der Schiffbrücker ertrunken.) Vor einigen Tagen verunglückten vier Schiffbrücker in der Bielefelder Bielefeld. Die Schiffbrücker, bestehend aus zwei Männern und zwei Frauen, hatte einen Schiffbruch auf den 1700 Meter hohen Gipfel der Babia Gora unternommen. Die Schiffbrücker gerieten dabei in einen plötzlichen Schneesturm und verloren völlig die Orientierung. Sie traten auf dem Bergkamm umher, ohne die Schutzplätze finden zu können. Sie mußten schließlich erschöpft im Schnee gesunken und ertrunken sein. Einer Militärpatrouille und einer Rettungs-Expedition des Eisenbahnvereins gelang es, zwei der Verunglückten aus dem Schnee zu bergen. Die Toten lagen nur fünf Minuten von der Schutzstätte entfernt. In den Nachmittagsstunden des Freitag ist es gelungen, auf dem Gipfel der Babia Gora das dritte Todesopfer zu bergen. Es handelt sich um eine Frau, die unter starken Schneemassen ertrunken lag. Die Verunglückte lag etwa 20 Meter von der Stelle entfernt, an der die beiden ersten Opfer aufgefunden wurden. Aus den Schneeparen war ersichtlich, daß ein Mitglied der vierköpfigen Schiffbrücker in einer Entfernung von 10 bis 15 Metern mehrere Male hilflos um den deutschen Schiffbrücker vorbeilief, ohne das rettende Quark zu finden.

Z okazji moich 60 letnich urodzin otrzymałem od związków, przyjaciół i znajomych liczne gratulacje i spotkały mię różne zaszczyty. Składam za to wszystkim a szczególnie Bractwu Strzeleckiemu moje najserdeczniejsze podziękowanie.

Żory, 1. marca 1935.

Franciszek Kutz

Anlässlich meines 60. Geburtstages sind mir von Vereinen, Freunden u. Bekannten zahlreiche Glückwünsche zugegangen und Ehrungen zuteil geworden, wofür ich, namentlich der Schützengilde, den herzlichsten Dank ausspreche.

Żory, den 1. März 1935.

Franz Kutz.

Laden mit Wohnung

sobort zu vermieten. **Adamek** vis-a-vis der Post.

Inserieren bringt Gewinn!

Kreuzwegbüchlein

Stück 30 Groschen sind vorrätig. **P. Hanold, Buch- u. Papierhdls**

KINO CASINO

Sobota, Niedziela, Poniedziałek
Humor! / Smiech! / Zabawa!
W głównej roli:
Mikey-Maus
P. t.:
Turzadzi humor
Od 9.—11. II. wielki polski film, który obecnie ma w Berlinie wielkie powodzenie, p. t.:
Wyrok Życia!

Kalender aller Art empfiehlt **P. Hanold, Buch- u. Papierhandlung**

W sobotę, dnia 2. marca 1935:

Świniobicie

Od godz. 10-tej podgrodzie i kizki, wieczorem pieczona kizka.
— Sprzedaj także poza dom! —
Zaprasza uprzejmie

Brysz Antoni
Restauracja.

Violinsaiten
Feinste Fabrikat
P. HUNOLD SOHNE
Buch- und Papierhandlung

Żelazo odgrzebano i brzośce
W Szlęckim grobie (Kościół św. Marii) w Olszynie znaleziono ciało człowieka. Według świadków, którymi był jeden z pracowników, który był przy wykopaniu, w tym miejscu znajdował się grob. Został on odkryty przez jednego z pracowników, który był przy wykopaniu. Został on odkryty przez jednego z pracowników, który był przy wykopaniu.

(Unerobione szwedzkie)
Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie. Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie.

(Złoty kłopot)
Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie. Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie.

(Dwie kobiety i jeden morderca)
Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie. Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie.

(Dwa mordercy i jedna kobieta)
Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie. Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie.

(Kobieta i morderca)
Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie. Wobec naderbitych szwedzkiej policji, która była w posiadaniu dowodów, że ten człowiek był przestępcą, który został skazany na dożywocie.

Kobalt, 28. Februar. Am 27. Februar beging der Arbeiter Robert G... einen Selbstmord. Er hatte sich ein Schusswund an der Brust zugefügt. Er hatte sich ein Schusswund an der Brust zugefügt.

Kobalt, 28. Februar. Im Alter von 72 Jahren starb der langjährige Ortsbürger Herr... an einem Schlaganfall. Er hatte sich ein Schlaganfall zugefügt. Er hatte sich ein Schlaganfall zugefügt.

Kattowice, 27. Februar. Am Donnerstag brachen die Arbeiter durch das Gitter in die Wohnung des Politikers... ein. Sie hatten sich ein Gitter zugefügt. Sie hatten sich ein Gitter zugefügt.

Kattowice, 27. Februar. Am Donnerstag brachen die Arbeiter durch das Gitter in die Wohnung des Politikers... ein. Sie hatten sich ein Gitter zugefügt. Sie hatten sich ein Gitter zugefügt.

Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, den 3. März 1935;
Vorm. 10¹/₂ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

„Aubewirtin“ ist tot.

Göteborg, 26. Februar. Die welt aber die deutsche Gene bekannte „Aubewirtin“ am 26. Februar, nachdem sie am Dienstag vormittag, 75 Jahre alt, an Herzkrankheit gestorben. Sie war verheiratet und geliebt von einem Mann, der ihren Namen trug. Sie hatte einen Sohn, der ihren Namen trug. Sie hatte einen Sohn, der ihren Namen trug.

Zwei Töchter eines amerikanischen Generalkonsuls an dem Flugzeug gesprungen.

London, 22. Februar. Die Bewohner von London, die in der Stadt leben, hatten am Donnerstag einen sehr merkwürdigen Anblick zu sehen. Zwei Töchter eines amerikanischen Generalkonsuls sprangen von einem Flugzeug. Sie hatten sich ein Flugzeug zugefügt. Sie hatten sich ein Flugzeug zugefügt.

Die Tatsache, dass die beiden Mädchen mit den Flügel... einen sehr merkwürdigen Anblick zu sehen. Zwei Töchter eines amerikanischen Generalkonsuls sprangen von einem Flugzeug. Sie hatten sich ein Flugzeug zugefügt. Sie hatten sich ein Flugzeug zugefügt.

29 Personen in Flammen umgekommen.
Moskau, 27. Februar. In der Stadt Moskau sind 29 Personen in Flammen umgekommen. Sie hatten sich ein Feuer zugefügt. Sie hatten sich ein Feuer zugefügt.

Heftiges Erdbeben auf Kreta.
Die Insel Kreta auf Kreta wurde heftig erschüttert. Die Insel Kreta auf Kreta wurde heftig erschüttert. Die Insel Kreta auf Kreta wurde heftig erschüttert.

Toter erwacht wieder zum Leben.
Moskau, 22. Februar. Die Zeitung berichtet von einem Mann, der tot war, aber wieder zum Leben erwacht. Er hatte sich ein Leben zugefügt. Er hatte sich ein Leben zugefügt.

Lustiges Missetat.
Hausfrauenköchler. Die Missetat ist so banal wie ein Kinderspiel. Die Missetat ist so banal wie ein Kinderspiel. Die Missetat ist so banal wie ein Kinderspiel.

Verführung.
Während Sie eigentlich aus Trinken gekommen? Durch Familienverhältnisse? Unglücklich verheiratet? Nein; drei Familienmitglieder sind Witwe!

Die Freundin.
„Dieses Kind hat mein Mann wie zum dreißigsten Geburtstag gekauft.“
„Da kann er lachen!“
„Was er mich die ganze Nacht?“
„Ja, in der Nacht, da kann ich Ihnen auch nicht helfen. Warum sind Sie auch jeden Tag mit ihr unzufrieden?“

Tafelberg.
„Ich habe meiner Tochter gesagt, wenn jemand sie küssen sollte, würde ich ihn erschlagen!“
„Und was hat sie geantwortet?“
„Sie sagte, ich sollte mir ein Mädchenengemach anschauen!“

Liebeswürdigkeiten.
„Ja, diese Tochter ist sehr verheiratet?“
„Nein, sie ist viel zu intelligent dazu, einen Mann zu nehmen, der ihnen genug ist, sie betrunken zu machen.“

Maßnahmen.
„Sie schreiben mir, dass Sie unsere Rechnung erst dann bezahlen werden, wenn wir die Hälfte erhalten haben. Wir müssen Ihnen aber mitteilen, dass wir uns auf so ungewisse Zahlungsansprüche nicht verlassen können!“